

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

3.12.1843 (No. 329)

Voranzahlung.
Wanzjährlich hier 8 R., halbjährlich 4 R., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 R. 30 Kr. und 4 R. 15 Kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gefaltene Zeitspalt ober deren Raum 4 Kr.
Briefe und Gelder franco

Nr. 329.

Sonntag, den 3. Dezember

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Prag, 24. Novbr. Zuverlässige Nachrichten aus Wien gewähren die erfreuliche Gewissheit, daß dort mit nächstem ein neues, großes wissenschaftliches Institut in's Leben treten werde. Den unermüdbaren Bestrebungen des um die Wissenschaften so hochverdienten Frhrn. v. Hammer soll es nämlich gelungen seyn, seinen vieljährigen Eifer für die Errichtung einer Akademie der Wissenschaften wenigstens durch den Erfolg gekrönt zu sehen, daß ein Museum für Naturwissenschaften in Wien begründet werde. Als Grundlage desselben soll für's Erste das kaiserl. Naturalienkabinet aus den bisherigen Lokalitäten in das in großartigem Maßstabe zu errichtende Museumsgebäude übertragen und dann sofort die botanische Sektion nach dem Vorbilde des pariser jardin des plantes begründet werden. (A. Pr. Z.)

Preußen. Berlin, 26. Novbr. Seit einigen Tagen spricht man hier viel davon, daß Maßregeln getroffen werden sollen, dem großen Luxus zu steuern, den oft auf eine sehr verderbliche Weise die dienende Klasse in Beziehung auf die Kleider treibt. Wir wissen nicht, in wie weit die Behörden im Stande seyn möchten, eine zweckmäßige Anordnung zu treffen, um jenes Verhältniß zu ändern. Eine Kleiderordnung, wie sie bereits unter Friedrich Wilhelm I. in den diesseitigen Landen ergangen, würde gegenwärtig, schon weil sie das Kommerzium und die Gewerbe benachtheiligt, vielleicht nicht für angemessen gefunden werden. So viel aber ist gewiß, daß das Erheben der Domestiken über ihre Verhältnisse, ihre vermehrten Bedürfnisse, und ihr unndthiger Aufwand, großes Unglück in ihre späteren Verhältnisse bringt, und nicht selten Armut und Verzweiflung in den Kreis ihrer Familie führt. Solche Betrachtungen drängen sich in der letzten Zeit um so lebhafter auf, da kurz hintereinander mehrere Selbstmorde, und der Versuch eines Mordens unter der weiblichen dienenden Klasse vorgekommen sind, zu denen als nächste Veranlassung eine nicht zu zügelnde Pugsucht klar vor Augen lag. — Der hier bereits seit einigen Jahren bestehende Verein der Enthaltbarkeit in spirituellen Getränken hat jene Bezeichnung verändert, und nennt sich jetzt: „Verein gegen das Branntweingift.“ (F. D. P. A. Z.)

Berlin, 26. Nov. Das Elend, welches unter den bisher in Eisenhütten beschäftigten Schlesiern herrscht, macht wenig von sich reden, weil es bis jetzt möglich gewesen ist, eine große Anzahl derselben beim Straßenbau zu verwenden; allein dies ist weder eine ausreichende, noch nachhaltige Abhilfe. Die Verarmung macht an allen Punkten beunruhigende Fortschritte. Hier in der Hauptstadt zeigt sich dieses Uebel auf mannigfache Weise, u. A. jetzt in der Winterzeit wieder durch zahllose kleine Gaunereien. Wohl gelingt es der Polizei in vielen Fällen, der Thäter schon auf frischer That habhaft zu werden, dennoch sind diese neckenden Verbrehen so zu sagen unvermeidbar. (S. N.)

In Potsdam wird in der brandenburger Vorstadt, die eine bedeutende Anzahl von Einwohnern in sich faßt, denen der Kirchenbesuch durch die weite Entfernung erschwert ist, auf Befehl des Königs eine neue evangelische Kirche erbaut werden, zu welcher Se. Maj. selbst die Grundidee angegeben und den Platz ausgewählt hat. Der Bau wird im altitalienischen Styl ausgeführt, 4 Jahre dauern und Alles vereinigen, was Kunst, Natur und ein geläutertes Geschmac zu leisten vermögen. Der Platz, auf welchem die Kirche erbaut werden soll, schließt sich unmittelbar an den Park von Sanssouci an. (B. N.)

Bayern. Augsburg, 30. Nov. (Korresp.) Mit dem allgemeinsten Bedauern vernimmt man die bereits beschlossene Verlegung unseres Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Stengel, dem Augsburg sowohl, als wie der ganze Regierungsbezirk während der sechsjährigen Dauer seiner Anwesenheit dahier außerordentlich viel Gutes zu verdanken hat. Frhr. v. St. wird Präsident des Appellationsgerichtes für Schwaben und Neuburg, welches seinen Sitz in Neuburg hat. Als den ebenfalls schon ernannten Nachfolger desselben dahier bezeichnet man den unserer Stadt schon aus früherer Zeit befreundeten damaligen Regierungsdirektor Fischer in München, einen eben so gewandten Beamten, als achtungswerthen Bürger. — Die Epidemie der Schleimfieber mit nervöser Richtung, welche uns durch volle zwei Monate in Angst erhalten hat, ist zwar noch nicht ganz verschwunden, nimmt aber doch mehr und mehr einen bloß sporadischen Charakter an. Eine eigenthümliche Erscheinung bildet das Grassiren der Krankheit in bloß einem Theile der Stadt, während in dem anderen kaum einzelne Fälle vorkamen. Im Ganzen herrschen hier übrigens seit langer Zeit Gastrizismen überwiegend vor. — Ein durch den „Frankfurter Merkur“ verbreitetes Gerücht, nach welchem Dr. Kolb von der Redaktion der „Allg. Ztg.“ zurücktreten wolle, entbehrt allen Grundes.

Freie Städte. Hamburg, 23. Nov. Der so eben erschienene Bericht der Rath- und Bürgerdeputation in Betreff der Brandangelegenheit verdient um so mehr eine nähere Besprechung, als dieses furchtbare Ereigniß den Antheil von ganz Deutschland hervorgerufen hat. Laut diesem Berichte beträgt nun der Ertrag der gesammten Feuerschäden in runder Summe 37,893,000 Mk. Rt.

Der blinde Uhrmacher.

In der Allee von Baden nach Lichtenthal begegnete ich jüngst einem bejahrten Manne, dessen vorsichtiger Schritt und eigenthümliche Haltung meine Aufmerksamkeit schon von ferne auf sich zog. „Wer ist denn der Mann?“ fragte ich meinen Begleiter, der so ziemlich mit aller Welt bekannt ist, und erhielt zur Antwort: „Das ist der blinde Uhrmacher“, und jetzt trafen wir mit ihm zusammen. Wie bedauerlich erschien mir der Mann, nachdem ich sein trauriges Loos vernommen, und einen wie heitern und gesprächigen Greis sah ich vor mir, als ihn mein Begleiter als einen alten Bekannten anredete und fragte, wie's ihm denn ginge?

Was wir dort und später zusammen gesprochen, denn ich habe den blinden Uhrmacher seitdem öfters gesehen, und er hat auch meine schwarzwälder Uhr reparirt, will ich dem Leser nicht wörtlich wieder erzählen, obwohl jener sehr gesprächig ist; aber überhaupt mit der Theilnahme, welche ein blinder Uhrmacher in jedem Menschenfreunde einflößen wird, will ich den Leser an den Arbeitstisch hingeleiten, an welchem jener seine Kunst ausübt.

Der blinde Uhrmacher hat nie das Tageslicht erblickt — welche grauige Gedanken für den Sehenden! Er ist geboren in jenem gewerbreichen Theile des Schwarzwaldes, welcher jährlich Tausende von Uhren in alle Länder der Erde versendet. Jetzt lebt er den größten Theil des Jahres in Karlsruhe, oder ist auf Reisen, ohne andern Führer als seinen Stab; und wo er sich aufhält, da ist er

(1 Mark Kurant = 42 Kr., 1 Mk. Wlo. = 52 1/2 Kr.). Zur Deckung dieser Schäden wurde ein Anleihen von 32 Mill. Mk. Wlo. oder 40 Mill. Mk. Rt. beschlossen, wovon 23 Mill. Mk. B. Nominalkapital zu 93 Proz. verwertbet und 21,400,000 Mk. B. dafür eingegangen sind. Es bleiben daher noch weiter 11,400,000 Mk. B. zu verfilbern, welche, zum gleichen Kurse angenommen, 10,602,000 Mk. B. einbringen werden. Bei der letzten Begebung von 3 Mill. Mark ist jedoch ein besserer Kurs von 98 1/2 Proz. erzielt worden, bei welcher Gelegenheit 165,000 Mk. erübrigt wurden. Schlägt man nun noch zu dem bereits genannten Schadenersatz von 37,893,000 Mk. auch die Zinsen auf aufgestellte Grundstücke hinzu, so hat der Brand dem Staate 38,442,000 Mk. gekostet. Von der ganzen Anleihe von 40 Mill. Mk. werden also nach dem Anschlag der Rath- und Bürgerdeputation, mit Inbegriff des Kursgewinnes, noch etwa 2 Mill. übrig bleiben. Zur Auszahlung für den Wiederaufbau abgebrannter Grundstücke waren der Generalfiscus bis zum 1. Okt. 8 Mill. Mk. B. zugewiesen worden, wovon 7,000,000 Mark an die Grundeigentümer abgetragen waren. Dazu hatten sich 430 Hausbesitzer gemeldet, woraus hervorgeht, daß mit Anfang Oktober 430 Gebäude im Bau begriffen waren, ohne diejenigen Grundstücke in Anschlag zu bringen, welche auf wieder verkauften, expropriirtem Grunde erbaut werden, und wozu die Käufer kein Feuerkassengeld angenommen haben. Der Expropriation im Allgemeinen waren bis Mitte Oktober 723 Grundstücke verfallen, wofür eine Entschädigung von 22,565,000 Mk. bewilligt wurde. Davon fällt auf den verbrennlichen Werth, nach Abzug von 10 Proz., 13,150,000 und auf den unverbrennlichen 9,415,000 Mk. B. Aus diesem Verhältniß ergibt sich für die expropriirten Grundstücke ein durchschnittlicher unverbrennlicher Werth von nicht ganz 13,000 Mk., während die bisher wieder verkauften 268 Plätze etwas über 14,000 Mk. eingebracht haben. Es scheint daher, daß Erwerb und Wiederverkauf der bezeichneten Grundstücke gegenseitig sich ausgleichen werden, da die etwas höheren Einnahmen durch die Kosten der Vermessung u. s. w. aufgewogen werden dürften. (K. Z.)

Hannover. Hannover, 28. Nov. Am 3. Dezember wird der Verkehr auf der Eisenbahn von Hannover bis vor Peine (Telgte) eröffnet, und es finden zweimal täglich regelmäßige Dampfwagenfahrten dorthin und zurück statt. (S. Z.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 28. Novbr. Auf eine Aufforderung von Wien aus durch die Herren Halm, Gyllparzer und Bauernfeld sind auch die hier lebenden dramatischen Schriftsteller zu einem Verein zusammengetreten, der sich zum Ziele gesetzt hat, die Interessen der Bühnenschriftsteller den Bühnen gegenüber zu wahren. Zu diesem Zweck verpflichten sich die Beitretenden, ihre Stücke keiner Bühne zur Darstellung zu übergeben, welche nicht das von ihnen festgesetzte Honorar (von 2 — 6 Dukaten für den Akt, je nach dem Range der Bühne) zu zahlen bewilligt. Außerdem gedenkt man zur Zentralisation des Verkehrs zwischen den Schriftstellern und den Bühnen zwei Bureaux (in Wien und in Leipzig) zu errichten, welche die Verbindung zwischen den Vereinsmitgliedern und den Bühnen in Zukunft allein vermitteln würden. (F. D. P. A. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 1. Dez. Nach gestern aus Verona hier eingegangenen Nachrichten ist Se. kön. Hoh. der Kronprinz, Gdchthwelder am 20. Nov. eine — mehrere Monate dauernde Reise nach Italien angetreten hat, am 25. Nov. in erwünschtem Wohlseyn dort eingetroffen. (S. M.)

Belgien.

** Die Berichte von der Zunahme der Verbrehen in Belgien erregen tiefes Bedauern über das Ueberhandnehmen der Völlerei in jenem Lande, die so Viele vor die Schranken der Justiz führt. Aus dem 1843er Budget erhellt, daß die Auflagen auf geistige Getränke dem Staate 964,414 Franken einbrachten. In Dürschschnitt kommt im ganzen Königreiche ein Verkäufer von geistigen Getränken auf je 90 Einwohner. Die Provinz Lüttich hat 1/2 weniger Einwohner, als Westflandern, und hat doch 1956 Verkäufer von geistigen Getränken mehr — indem durchschnittlich 1 auf je 54 Einwohner kommt.

Brüssel, 29. Nov. Die Kammer hat gestern Morgen in Sektionen gearbeitet. Der Ergänzungskredit für das Kriegsbudget von 2,700,000 Fr. findet in den Sektionen eine sehr lebhafteste Opposition, und eine derselben hat sogar vorgeschlagen, vor der Vorlegung des Entwurfs über die neue Organisation der Armee keinen neuen Kredit zu bewilligen. Die nämliche Opposition hat sich in der Spezialkommission für das Budget kundgegeben; sehr umständliche Erläuterungen hat man vom Kriegsminister gefordert, und die Kommission hat noch keinen Antrag ausgesprochen. — Die Regierung hat die Güter des Hrn. Mart. Verhoeven für Zahlung der Gerichtskosten und der Geldbuße von 40,000 Franken, zu welcher dieses Individuum kürzlich wegen Wuchers durch das Tribunal von Brüssel verurtheilt wurde, gerichtlich mit Beschlagnahme belegen lassen.

mit Reparaturen der Uhren beschäftigt. Hiervon lebt er und von den milden Gaben mitleidiger Menschen. Und dieser arme blinde Uhrmacher wurde vor mehreren Jahren auf einer seiner Wanderungen in der Gegend von Karlsruhe ausgeplündert und sogar seiner Werkzeuge beraubt. O, es ist mehr als herzzerreißend, die besammernswürthe Erzählung dieses Straßenraubes aus seinem Munde zu hören! Wenn er aber emsig an seiner Arbeit sitzt, und die Uhr Stück für Stück auseinander nimmt und jedes Rädchen sorgfältig prüft, dort ein Häkchen gerade drückt, hier ein Zäpfchen tiefer stellt, und dies nicht auf dem Tische, sondern unter demselben auf seinem Schooße, weil's ihm so bequemer ist; wenn er Rädchen neben Rädchen hinlegt, und er Euch nun erläutert: „Hier hat's gefehlt, dort war ein Zacken krumm, deshalb konnte es nicht, aber jetzt wird's schon gehen, nun muß es gehen“; wenn er nun die einzelnen Theile, einen nach dem andern, wie er das Werk zergliedert hat, so auch wieder zusammensetzt: da ist man versucht, zu glauben, der Mensch brauche keine Augen, oder der blinde Uhrmacher habe die Feinheit in den Fingerspitzen. Und darin hat er sie auch fürwahr, denn der Tastsinn sind seine Augen. Ich war dabei, wie mein Freund, über die Behendigkeit und Geschicklichkeit vergebend, daß der Uhrmacher blind sey, ihm bei eintretender Dämmerung zurief: „Wartet doch, bis Licht kommt!“ worauf der Blinde ganz heiter erwiderte: „Das können Sie sparen.“ Aber etwas Geisterhaftes hat es für die Umstehenden, den blinden Uhrmacher bei eingetretener Dunkelheit ohne Licht seine Reparatur be-

Frankreich.

* Paris, 29. Nov. Nach dem "Moniteur parisen" nimmt Hr. v. Lagrange, welcher als franz. Gesandter nach China geht, verschiedene europäische Thiere, eine große Menge von Werken der Kunst und eine Anzahl Werkzeuge verschiedener Art mit. — Gestern hatte wieder eine Ruhestörung in der Rechtsschule statt. Einige der Studenten und Andere, welche nicht in das Vorlesungszimmer des Hrn. Rossi hineinkommen konnten, wohnten der darauf folgenden Vorlesung des Hrn. Ducourroy bei, und protestirten da gegen die Ernennung des neuen Dekans der juristischen Fakultät, indem sie schrien: "Fort mit Rossi!" Hr. Ducourroy, auf diese Weise in seinen Vorträgen durch eine, wenn gleich ihm nicht geltende, Meinungsstörung unterbrochen, sagte einen der Tumultuanten, allein der Schwarm seiner lärmenden Genossen befreite ihn wieder.

§ Paris, 29. Novbr. Nachrichten aus Marseille vom 25. d. M. zufolge kommen nach und nach im dortigen Hafen die neuen Flüchtlinge aus Barcelona an. Am 24. hat der Dampfer "Phönicien" 15 der Kompromittirtesten mitgebracht, wounter 4 Mitglieder der gewesenen Junta, nämlich Degolada, Benavent, Zulmeta und Soler, der Sekretär der Junta; bei ihnen befanden sich auch einige Offiziere der Freikorps.

Algierien. § Algier, 15. Novbr. (Korresp.) Die von den Arabern erhobenen Steuern werden dieses Jahr 2 bis 3 Mill. Fr. betragen. — In den 3 Provinzen von der tunesischen bis zur marokkanischen Gränze herrscht die größte Ruhe. Abd-el-Kader hat seine regelmäßigen Truppen und seine Smala in den Wäldern von Affenas unter dem Befehle Sidi Embarak Ben Allah's gelassen, den General Tempoure seit dem 6. Nov. verfolgt. (Bekanntlich hat die bereits mitgetheilte telegraphische Depesche vom 20. Nov. aus Algier einen wichtigen Sieg des Letztern gemeldet.) Die Stadt Berrada ist seit dem 25. Okt. im Besitze der Franzosen, welche unter ihren Mauern gelagert sind; sie soll den Schlüssel dieses Theiles der Wüste für den Handel mit dem Innern von Algier seyn und 4500 Einwohner haben; die Franzosen wurden dort sehr gut aufgenommen; der General Sillegue hat 7 Stadtvorstände ernannt und eine Stadtmiliz eingesetzt.

Großbritannien.

London, 20. Nov. "Russland", schreibt die "Times", "ist entschlossen, fortan sich weder unmittelbar, noch mittelbar bei den griechischen Angelegenheiten zu betheiligen. Hr. v. Brunnow hat seinen diplomatischen Kollegen in London notifizirt, es sey der Wille seines Souveräns, daß er sich von der Konferenz zurückziehe und eine ähnliche Erklärung hat Hr. Risseff in Paris am 12. d. M. Hrn. Guizot gemacht. Die Mittheilung war von einer Note des Hrn. v. Nesselrode begleitet, welche die Beweggründe des Kaisers zur Fassung dieses Entschlusses erörterte. Hr. v. Nesselrode schreibt, Sr. kais. Maj. sey über die griechische Revolution höchlich ungehalten, weil sie seitens der Griechen ihre Mißachtung seiner väterlichen Sorgfalt für jenes Königreich beweiße; er sey demnach entschlossen, von der Konferenz zurückzutreten und sich jeder Einmischung in die griechischen Dinge zu enthalten. Hr. v. Nesselrode sagt weiter, wiewohl zwischen den beiden Ländern durch die Gleichheit ihrer Religion eine nahe Verwandtschaft bestehe, so habe doch Russland die Opposition gegen König Otto's Thron niemals unterstützt, noch irgend einer Partei in Griechenland das Recht gegeben, sich die russische Partei zu nennen. Er schließt mit einer förmlichen Erklärung im Namen des Kaisers: daß, sollte der griechische Thron durch eine Abankung, eine Umwälzung oder aus sonst einer Ursache jemals in Erledigung kommen, Sr. Maj. nicht daran denke, noch je gehalten wolle, daß derselbe von einem Prinzen seines Hauses eingenommen werde."

London, 25. Nov. Die reine Einnahme von dem Ball in Guildhall zu Gunsten der polnischen Flüchtlinge betrug 470 Pf. St. (S. M.)

London, 27. Novbr. (Korresp.) Der Herzog und die Herzogin von Nemours haben sich am 26. zu Woolwich unter den größten Ehrenbezeugungen eingeschifft, um nach Frankreich zurückzukehren.

* London, 27. Nov. O'Connell und Konsorten haben insofern ihre Absicht eines Hinausziehens ihres Prozesses erreicht, als der Gerichtshof der Queen's Bench in Dublin am 25. d. M. den vom Generalprokurator auf den 11. Dez. d. J. zur Eröffnung der eigentlichen Affisenverhandlungen wider die Bezichtigten beehrten Termin auf den 15. Januar l. J. verlegt hat, indem die Bezichtigten behauptet hatten, die eidlichen Zeugendepositionen nicht so schnell vorbereiten zu können, der Generalprokurator selbst aber in einem Punkte, der von den Bezichtigten angefochtenen Legalität der bestehenden Geschworenenliste (welche, nach der Behauptung der O'Connell'schen Anwälte, auf ein nicht vollständiges Verzeichniß der zum Geschworenenamt berechtigten Personen gebaut gewesen war), nachgegeben hatte.

Italien.

Königreich beider Sicilien. Neapel, 6. Nov. Obwohl von dem Projekt einer Vermählung zwischen dem Herzog von Amale und der jüngsten Schwester unsers Königs in den höchsten Kreisen bis jetzt nichts verlautet hat, glaubt man doch in der ausgezeichneten Aufnahme, welche der französische Prinz an unserm Hofe findet, die Bestätigung eines solchen Gerüchts zu erblicken. Seit lange ist kein fremder Prinz mit so großer Aufmerksamkeit von unserm Hofe behandelt worden. Unser König hatte dem hohen Reisenden den Fürsten Plignastelli Russo bis an die römische Gränze entgegengeschickt, um ihn zu bewillkommen und hierher zu geleiten. In Gaeta befand sich ein Theil der königl. Haus-Offizianten, um dem Herzog ein glänzendes Frühstück zu bereiten. Der Herzog

endigen zu sehen. Seine Arbeiten werden sehr gerühmt, und wegen seiner Heiterkeit könnten ihn Millionen beneiden. So lange er hier und in der Umgegend arbeitet, haben ihm die menschenfreundlichen Klosterfrauen zu Lichtenthal Herberge im Kloster gewährt. Dorthin kehrt er jeden Abend nach vollbrachtem Tagewerk zurück. (Allg. Vdz.)

Verschiedenes.

— "Götze's Haus", — so bemerken die "Gränzboten" — "für dessen Ankauf der Bundestag, um dem Vaterlande die Wohnstätte und die hinterlassenen Sammlungen unsers großen Dichters vollständig zu erhalten, bekanntlich 60,000 Thaler geboten hat, obgleich die gerichtliche Schätzung ein Drittel weniger betrug, soll nun von den Götze'schen Erben zum Verkauf im öffentlichen Aufsebot bestimmt seyn. Man scheint zu hoffen, daß bei einer öffentlichen Versteigerung, wenn diese erst durch die Blätter mit dem gehörigen Pomp bekannt gemacht werden wird, die reichen Engländer, Antiquarier und Reliquienfänger in Menge herbeistimmen werden, und die Hinterlassenschaft sich auf diesem Wege der Pietät besser rentiren werde. Wenn sich die Götze'schen Erben nur nicht täuschen und es ihnen nicht ergeht, wie den Erben Aguado's in Paris, dessen so vielberühmte Gemäldegallerie auf Millionen geschätzt war, und dem bedeutenden Anerbieten der Königin Christine nicht zugeschlagen wurde, während nachher bei der öffentlichen Versteigerung, zur großen Bestürzung der Eigenthümer, nicht einmal das Drittel dieses Angebotes einging. Götze hat bei seinem Tode ein Kapital von 100,000 Thlr. baar hinterlassen, zudem sein Haus, seine Sammlungen und das Verlagsrecht seiner Schriften. Für die letzte Ausgabe von Götze's sämtlichen Werken zahlte die Götze'sche Buchhandlung die Summe von 96,000 Thalern, dabei wurde kontraktlich festgestellt, daß vor 13 Jahren keine neue

v. Montebello war gleichzeitig mit dem Fürsten Russo dem Prinzen entgegengeleitet. Der Prinz von Salerno wartete auf seinen königl. Verwandten bei der ersten Poststation. Sobald der Kurier die Nachricht brachte, daß der Herzog von Amale der Residenz sich näherte, stieg der König mit dem General Saluzzo in den Wagen und fuhr nach Capo di Netiro, wo er dem französischen Prinzen begegnete. Dieser sprang sogleich aus seinem Reisewagen und eilte auf den König zu, der ihn auf das Herzlichste umarmte und küßte. Beide fuhren zusammen nach dem Schloß, vor welchem ein Bataillon der Garde mit fliegender Fahne und klingendem Spiel dem Prinzen die Honneurs machte. Alle anwesenden Mitglieder der königl. Familie waren in den Gemächern der Königin-Mutter versammelt. Nachdem der Prinz den beiden Königinnen vorgestellt worden, begab er sich nach dem Palazzo Chiatamone, welchen er während seines hiesigen Aufenthalts bewohnt und vor welchem eine Ehrenwache aufgestellt bleibt. Gestern Abend speiste der Prinz mit der königl. Familie. Ein großes Mandver ist auf übermorgen angesetzt. Am nämlichen Abend wird Graf Latour-Maubourg sein Fest geben. Die französische Kriegsfregatte "Asmodée", welche den Herzog von Amale nach Sicilien überführen soll, befindet sich seit 3 Tagen vor Anker. Einem noch unverbürgten Gerücht zufolge gedenkt der König den Prinzen nach Sicilien zu begleiten. Ursache ist es, daß unser König auf dem Punkte steht, einen neuen Ausflug nach jener Insel zu unternehmen. Die Königin soll wieder in gesegneten Umständen sich befinden. (M. J.)

Niederlande.

Amsterdam, 28. Nov. Der König hat den Generallieutenant Herzog von Sachsen-Weimar von den Funktionen eines Befehlshabers der unlängst eingegangenen zweiten Infanteriedivision, unter Dankbezeugungen für die durch ihn geleisteten vielfachen wichtigen und guten Dienste, ehrenvoll entlassen.

§ Paris, 29. Nov. (Korresp.) In einem Schreiben aus Amsterdam vom 27. d. liest man, daß in der Nacht vom 26. auf den 27. Maueranschläge auf rührerischen Inhalts gemacht worden seyen, unter Andern mit den feivelhaften Worten: "Fort mit dem König!" Der Polizei wollte es bis jetzt noch nicht gelingen, der Thäter habhaft zu werden.

Portugal.

* Lissabon, 9. Novbr. (Ueber London.) Die Kammern beschäftigen sich mit Auffindung der Mittel zur Deckung des Defizits des laufenden Finanz-Jahrs. — Die auf das portugiesische Gebiet geschickten esparterischen Aufständischen, General Priarte an ihrer Spitze, sind von Braga weiter weg von der Gränze nach Dporto geschickt worden.

Russland und Polen.

St. Petersburg, 21. Novbr. Heute treten JJ. k. k. H. H. der Großfürst Thronfolger und seine Gemahlin aus Zarsoje-Selo ihre Reise nach Darmstadt an. Morgen wird der kaiserl. Hof zum Winteraufenthalte in die hiesige Residenz zurückkehren. Am 17. d. M. traf der Großfürst Michael aus London hier ein und am 23. wird die Großfürstin Michael mit ihren Prinzessinnen Töchtern hier zurück erwartet. Seit dem 1. d. M. sieht man die von der kaiserl. Bank ausgegebenen neuen Kreditcheine, an Stelle der bisherigen Depositscheine, welche mit den Reichsbanknotzetteln, in Folge des jüngst erlassenen allerhöchsten Ukases, allmählig von den Regierungskassen eingezogen werden sollen. (S. M.)

Schweiz.

Zürich. Am 27. Nov. ist das obergerichtliche Urtheil über Weillling veröffentlicht worden. Weillling ward mit Bezug auf die Verbrechen gegen das Eigenthum freigesprochen, weil nicht einzelne solcher haben begangen, sondern der ganze Rechtszustand umgeändert werden sollte; ebenso mit Mehrheit hinsichtlich der Religionsstörung, weil die beschimpfende Absicht nicht vorliege; dagegen wurde er der Anstiftung zum Aufruhr und der Uebertretung des Flüchtlingsgesetzes durch Theilnahme an geheimen Verbindungen für schuldig erklärt und zu 10 Monaten Gefängniß, wovon 4 erstanden sind, und Wegweisung aus der Schweiz auf 5 Jahre verurtheilt.

Spanien.

Madrid, 23. Nov. (Korresp.) Durch die Ministerrathspräsidentenschaft des Hrn. Osoyaga wird das Ministerium der Anwesenheit des Hrn. Caballero, eines wirklichen Revolutionsmannes, entleert.

Barcelona, 22. Nov. (Korresp.) "El Constitucional" wird nun von andern Redaktoren geschrieben und der "Imparcial" vom 23. an wieder herauskommen. — Die Rambla war am 21. von Reg. Truppen bedeckt, bei deren Einrücken auch nicht der geringste peinliche Vorfall stattgefunden hat. Der Ruf des Generals Sanz: "Es lebe die Verfassung! Es lebe die Einigung! Es lebe die konstitutionelle Königin!" wird allgemein Widerhall finden, wenigstens hat die von diesem Heerführer beobachtete Mäßigung eine große und gute Wirkung hervorgebracht.

§ Paris, 29. Nov. (Korresp.) Nach der unbewiesenen Versicherung eines legitimistischen Blattes wären an 2000 Franzosen in London eingetroffen, um dem Herzog v. Bordeaux ihre Aufwartung zu machen. — Der in Lyon herauskommende legitimistische "Reparateur" vom 2. Nov. ist in Beschlag genommen worden. — Die legitimistische "France" enthält jetzt auch angebliche Auszüge aus "deutschen Blättern", die gar nicht existiren, mit denen sie vorzugsweise die "Triester Zeitung" und die "Allg. Preuss. Zig." lägen strafen will! — Die "Legislature", deren Hauptherausgeber Hr. Th. Feburier, ein ehemaliger Pöbelhelle, mit Tod abgegangen ist, wird zu erscheinen aufhören. — Wir haben

Auslage stattfinden könne, und daß dann eine gleiche Summe von der Verlagshandlung zu zahlen sey! Hat nun die Nation, die auf eine bisher unerhörte Weise ihren Antheil an einem Dichter an den Tag legt, kein Recht, von dessen Bluts- (nicht Geistes-) Erben zu fordern, daß sie wegen eines zu hoffenden unbedeutenden Gewinnflusses nicht Reliquien zerstören, bei deren Erhaltung sie selbst zunächst betheiligt seyen.

(Wagniß eines Nachtwandlers.) Im "Dumfries Courrier" wurde uns kürzlich der folgende sehr merkwürdige Fall von Schlafwandeln berichtet: Zwei junge Burche im Dienste des Herrn Waller zu Muncraig bei Kirkcubright waren auf einem Felde in der Nähe der selbigen Weeresküste beschäftigt. Nach der Arbeit bemerkten sie etwa 100 Fuß unter sich an der schauerlich steilen Uferwand ein Moosnest mit flüggen Jungen. Der eine Burche, Peter Hittchett mit Namen, trug das sehnlichste Verlangen nach dieser Brut, da er sie aber nicht zu erlangen vermochte, ging er trüblich nach Hause und legte sich zu Bette. Das Moosnest schwebte ihm lebhaft im Traume vor, und ließ ihm, dem Schlafenden oder vielmehr Somnambulen, keine Ruhe; er stand vom Lager auf, und ging ganz unangekleidet die Viertelmeile Weges nach dem Seegeflade, nahm eine junge Möve aus dem Neste, nachdem er auf die räthselhafteste Weise in jenem schauerlichen Grunde hinab und wieder heraufgeklettert war, und trug seine Beute nach Hause — ohne sich alles dessen bewußt zu seyn. Erst am Morgen, als er aufwachte, Schmerzen an allen Gliedern fühlte, seine Fingerspitzen zerkrast, seine Knie verwundet sah, und die junge Möve in der Stube erblickte, ward es ihm und allen Anwesenden klar und gewiß, daß er das beschriebene wunderbare Wagniß bestanden habe. Die Sache hat in der ganzen Gegend großes Aufsehen erregt, und ist auch für die Medizin und Anthropologie nicht unerheblich. (M. J.)

— Im Leipz. Tagblatte kündigt eine Modistin "sehrliche Häubchen" mit der Devise an: Endlos ist die Kunst, Gold spinnt ihr Faden ohne Ende.

hier eine wahre Sommerwitterung, so daß uns die Berichte aus Deutschland über Schneegestöße und Schlittenfahrten fast unglaublich vorkommen.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 8. Nov. Die griechische Revolution fängt nun allmählig an, ihre Wirkungen auf die angränzenden türkischen Provinzen zu äußern. Vorläufig hört man zwar, daß, obwohl einige unruhige Banden von Kajaah sich in den Gegenden von Janina und Monastir herumtreiben, doch die meisten der Ruheführer dem Islam zugehören. Die Beys oder Häuptlinge der revoltirten Armeen scheinen vorzugsweise Plünderung und andern Unfug im Auge zu haben, und bis jetzt bei ihrem sporadischen Auftreten keine besondere Gefahr zu bieten; sollten sie sich jedoch vereinigen, einen Zusammenhang in ihre Operationen bringen, sollten bedeutende Kollisionen zwischen Christen und Moslims stattfinden, dann steht wohl Alles für die südlichen Paschaliks, ja für die ganze Türkei und die Ruhe Europas zu befürchten. Die Pforte, welche Niemande macht, sich in die Arme Frankreichs und Englands zu werfen, ist nichtsbefoweniger von Mißtrauen gegen sie erfüllt; sie vermag kaum ihre Besorgnisse zu unterdrücken. Die Berichte aus Griechenland sind für uns eben nicht erfreulich. Vorzüglich Anstoß hat die Vorbereitung einer in der griechischen Nationalversammlung zu stellenden Motion verursacht: den König Otto als König der Griechen zu bezeichnen und nicht als König der Hellenen, wie die frühere Fassung der Motion gelautet haben soll. Ebenso würde man es hier als einen Akt entschiedener Feindseligkeit ansehen, wenn die Nationalversammlung die Wahlen, welche die in Hellas sich aufhaltenden politischen Flüchtlinge aus Macedonien, aus Ghios und Zypara, die man als Unterthanen der Pforte betrachtet, vorgenommen haben, als gültig anerkennen würde. Man ist hier der Meinung, daß unmöglich die Nationalversammlung zugeben könne, daß diese Flüchtlinge, als bildeten sie in Griechenland eine eigene Körperschaft, Rechte griechischer Staatsbürger ausüben. Die Pforte scheint darauf gefaßt zu seyn, bedeutendere Streitkräfte an der Gränze zu entwickeln. Omer Pascha führt gegen 10,000 Mann nach Monastir; ebendahin befindet sich Ramit Pascha mit einigen regelmäßigen Infanteriebataillonen auf dem Wege; Mirza Said Pascha von Rumelien nimmt mit 2000 Mann ebenfalls seine Richtung nach dem Süden, und 4 arabische Bataillone marschiren auf Janina. — Die Lage der Dinge an der Donau ist für die Pforte noch immer beunruhigend. Der Fürst Alexander von Serbien hat sich von der Wulstischen — antirussischen — Partei allmählig gänzlich getrennt und scheint die Politik, die ihn auf den serbischen Thron gebracht, nunmehr verläugnen zu wollen. Die Unruhen in Bosnien sind lange noch nicht gedämpft, und die Pforte hat endlich daran gedacht, durch Verwendung eines talentvollen Mannes dem dortigen Unwesen ein Ende zu machen. Kamil Pascha, der als Agent der Pforte in den Fürstenthümern durch seine diplomatische Geschicklichkeit die Donauländer auf kurze Zeit dem russischen Einflusse fast gänzlich entzogen hatte und einer der besten Freunde des alten Wulstisch ist, ward von dem Sultan zum Generalgouverneur von Bosnien mit dem Rang eines Mischirs erhoben; er wird unverzüglich auf seinen Posten abgehen. An der Stelle des abgesetzten Rassi Pascha ist Achmed Fetih Pascha, ein anderer Schwager des Sultans, zum Präsidenten des obersten Rathes der Justiz ernannt worden. — Der Pascha von Trapezunt hat durch eine neue Verordnung den türkischen Unterthanen untersagt, auf österreichischen Dampfsbooten nach der Hauptstadt abzugehen, und ihnen zu ihrer Ueberfahrt das auf dieser Linie fahrende türkische Dampfschiff angewiesen. Der Pascha ist Aktionär der türkischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, und seine Verordnung wird durch die früheren Erklärungen und Versprechungen der Pforte als ein Akt der Gewaltthätigkeit gestempelt. Der Internuntius hat bereits Schritte zur Abstellung dieses Mißbrauchs der amtlichen Stellung eines gewinnjüchtigen Pascha gethan.

Amerika.

Westindien. Nach Berichten aus Guadeloupe hatte der dortige Gouverneur unter'm 27. September von den aus Frankreich empfangenen Geldern 600,000 Fr. für den Wiederaufbau der Häuser und Läden zu Point-a-Pitre, 500,000 Fr. zur Unterstützung der ärmsten Einwohner, 200,000 für den Aufbau des Bürgerhospitals und des Wohlthätigkeitsbureaus, 330,000 für Ausbesserungen der Fabrikgebäude und 859,387 Fr. für Unterstützung der Landgemeinden angewiesen.

Baden.

Karlruhe, 31. Okt. Die von der hochseligen Frau Markgräfin Maria Viktoria Paulina von Baden gestifteten und jährlich zu vertheilenden 12 Schullehrerprämien im Betrag von 340 fl. sind für das verfloßene Schuljahr 1842 — 1843, unter Berücksichtigung der sowohl vom erzbischöflichen Ordinariate zu Freiburg, als von den betreffenden Bezirkschulvisitationen, im Einverständnisse mit den Bezirksämtern gestellten Anträge, den nachbenannten Schullehrern zuerkannt worden: Aus der ehemaligen bischöflich strassburg'schen Diözese: 1) der erste Preis zu 40 fl. dem Hauptlehrer Johann Schmalz zu Eifenthal, Bezirksamt Bühl; 2) der zweite Preis zu 35 fl. dem Hauptlehrer Johann Baptist Orth zu Durbach, im Prälat Oberneßlerich, Oberamt Offenburg; 3) der dritte Preis zu 30 fl. dem Hauptlehrer Joseph Nusler zu Oberweiler, Oberamt Lahr; 4) der vierte Preis zu 25 fl. dem Hauptlehrer Lothar Fejner zu Oberbruch, Bezirksamt Bühl; 5) der fünfte Preis zu 20 fl. dem Hauptlehrer Jakob Graf zu Unterbühlersbach, Bezirksamt Bühl; 6) der sechste Preis zu 20 fl. dem Hauptlehrer Sebastian Straub zu Jahnheim, Oberamt Offenburg. Aus der ehemaligen bischöflich speyerischen Diözese: 1) der erste Preis zu 40 fl. dem Hauptlehrer Johann Frei zu Kastatt; 2) der zweite Preis zu 35 fl. dem Hauptlehrer Valentin Bleß zu Baden; 3) der dritte Preis zu 30 fl. dem Hauptlehrer Philipp Heinrich zu Mörsh, Bezirksamt Ettlingen; 4) der vierte Preis zu 25 fl. dem zweiten Hauptlehrer Ignaz Braun zu Ettlingen; 5) der fünfte Preis zu 20 fl. dem Hauptlehrer Karl Keppeler zu Weiertheim, Landamt Karlsruhe; 6) der sechste Preis zu 20 fl. dem 1. Hauptlehrer Franz Scharpf zu Ettlingen; zusammen 170 fl. Die betreffenden Bezirkschulvisitationen haben hievon die vorgenannten Preisträger durch ihre Ortschulinspektionen in Kenntniß zu setzen, und die Empfangsbefcheinigung der Schullehrer über die denselben zugeworbenen Preise sowohl an die Verwaltung der Maria-Viktoria-Verlassenschaftskasse zu Offenburg, als an die diesseitige Stelle zu übersenden.

Karlruhe, 1. Dez. 4te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer vom 28. Nov., unter Vorsitz des Alterspräsidenten v. Zsche in. (Schluß.)

Heder: Der Abg. Welcker habe sich nicht sowohl über Untriebe von oben herab, als über solche von einzelnen Unterbeamten beschwert; nicht daß sey das Motiv, welches der sogen. Oppositionspartei ihre Aeußerungen dikirt, sondern Pflichtgefühl und das Recht ihres Berufes. Habe der Staatsdiener das Recht, mittelst der Presse seine politische Ueberzeugung geltend zu machen, so verlange er das gleiche Recht auch für das Volk. Diesem aber sey der freie Gebrauch der Presse verwehrt. Vielfach sey er, der Redner, durch die Presse ver-

unglücklich worden; er werde künftig den Versuch machen, ob ihm vergönnt sey, in anständiger, schicklicher Weise auch gegen einen Regierungskandidaten zu schreiben. Der gute Rath der Beamten werde in der Regel nicht gesucht; man dränge ihn vielmehr den Leuten auf. Der Redner zitiert dann einzelne Beispiele, wo Mißbrauch der Amtsgewalt stattgefunden habe. Man sage, die Liberalen machten auch Untriebe; aber diese hätten ja weder Aemter, noch Vortheile zu versprechen, und könnten nur durch die Macht der Ueberzeugung wirken.

Staatsrath Frhr. v. Rüd t: Die Ausdrücke, welche ich gebraucht habe, kann ich wohl wiederholen. Ich habe von den Aeußerungen zugleich gesprochen, die außer der Kammer im Lande geschehen sind; diese kann ich schriftlich beweisen, und glaube, es wird dagegen gar keine Einwendung gemacht werden können. Was die Beschwerden wegen der Presse betrifft, so darf ich so viel versichern, daß bei Anfang der Wahlen ausdrücklich an alle Zensoren die Eröffnung gegangen ist, daß durchaus nur die Bestimmung der vorliegenden Zensurordnung eingehalten werden soll; allein es ist eine Operation, die schon lange konsequent eingehalten wird, daß von einer gewissen Seite Zensurkritik nicht weiter berührt werden, d. h., daß man nicht an die höhere Behörde geht, um seine Beschwerde vorzutragen. Nein, man hebt solche Fälle auf, um sie alsdann geltend zu machen, wenn es sich um die Beschwerde gegen die Zensur und um Geltung der Pressfreiheit handelt. Diejenigen Fälle, welche an die höhere Kollegialbehörde kommen, werden nach Maßgabe der bestehenden Gesetzgebung und nach bester Ueberzeugung eileidigt und ich glaube, daß in dieser Beziehung die Behörden kein Vorwurf trifft. Auch lassen sich gegen die Zensoren selbst in dieser Beziehung keine Vorwürfe erheben; denn sie gehen nach ihrer Ueberzeugung, sie beobachten das, was gesetzlich vorgeschrieben ist, und so wenig, meine Herren, als einem Kollegium, einem Gerichtshof es als eine Willkür ausgelegt werden kann, wenn der höhere Gerichtshof auf eine eintretende Appellation anders erkennt, als das Untergericht: so wenig kann man dem Zensor eine Leidenschaftlichkeit vorwerfen, bloß deshalb, weil er gewisse Aufsätze gestrichen hat, namentlich, wenn dagegen nicht rekurrirt worden ist. Was nun speziell angeführt worden ist, so mag ich wirklich diesen Gegenstand nicht näher berühren, nämlich, daß die Bewegung in einem Wahlbezirk, zur Gewinnung des Abgeordneten, einen hohen Grad erreicht hat. Da ist von der einen, wie von der andern Seite nach und nach die Leidenschaftlichkeit eingetreten und es thut mir leid im Interesse des Bezirks, eines Bezirks, der friedliche und ruhige Einwohner enthält, die nach und nach in eine unpassende Stellung gebracht sind.

Heder: Ich erlaube mir, den Hrn. Präsidenten des Ministeriums des Innern zu unterbrechen. Ich sprach von einem Bezirk des Unterheinkreises, in dem Unterheinkreis, der nicht der Bezirk Weinheim und Ladenburg ist.

Staatsrath Frhr. v. Rüd t: Nun, es hätte sich auch auf diesen beziehen lassen können! Was nun aber die Einwirkungen auf die Wahlmänner betrifft, nun, so will ich auch einen Fall berühren. Es hat sich ein gutmüthiger Wahlmann, auch im Unterheinkreis, geäußert, er höre so viel von den Untrieben Seitens der Regierung; allein weder von Seiten der Beamten, noch von Seiten der großherzogl. Regierung sey ihm auch nur die mindeste Zumuthung gemacht worden, während nun schon der fünfte Herr von Mannheim bei ihm gewesen sey!

Heder: Die Mannheimer haben gewiß nichts versprochen.

Staatsrath Frhr. v. Rüd t: Ich war bei der Besprechung nicht gegenwärtig. Man kann auch, ohne etwas zu versprechen, einwirken und zwar auf die kräftigste Weise. Ich glaube nun, daß der Gegenstand hinlänglich besprochen ist; ich wüßte keine weitere Aeußerung darüber zu thun und will damit schließen.

Hiermit wird die Diskussion geschlossen, nachdem der Abg. Gottschalk noch Einiges gesprochen hatte, und sodann zur Präsidentenwahl geschritten, deren Resultat schon gemeldet ist.

Bevor hierauf zur Bildung der definitiven Abtheilungen durch das Loos geschritten wird, erbittet sich der Abg. Knapp das Wort, um den Antrag zu begründen, alle Monate die Abtheilungen neu verlosen zu lassen, wie es in Frankreich auch Sitte sey. Bereits vor mehreren Jahren habe er diesen Vorschlag gemacht, ohne daß er Anklang gefunden habe; er erneuere ihn jetzt vor der definitiven Bildung der Abtheilungen, wo die Sache noch an kein persönliches Interesse geknüpft sey. Dieser Antrag habe das für sich, daß er mehr Mannigfaltigkeit in die Verhandlungen der Abtheilungen bringe und dadurch besetzt werde, was bisher oft ein Mißstand gewesen sey: daß nämlich die Wahlen zu Kommissionen fast immer nur nach einer Seite hinfielen, so daß Einzelne mit Arbeiten überhäuft wären, während Andere gar nichts zu thun hätten. Eine jeden Monat wechselnde Gestaltung der Abtheilungen werde das geeignetste Mittel seyn, diesem Uebelstande abzuhelfen. Dieser Antrag wird lebhaft unterstützt durch die Abg. Pöfsekt, Kettig, Regenauer, Weibel; bekämpft durch die Abg. Sander, Gottschalk, Heder, Weller, Kindschwendler.

Da der Präsident den Antrag des Abg. Knapp in der Weise zur Abstimmung bringen will, daß die Kammer entscheide, ob er in den Abtheilungen berathen werden solle, so zieht der Abg. Knapp ihn zurück, mit dem Bemerkten, daß er ihn nur auf wiederholte Aufforderung gestellt habe und daß diejenigen ihn jetzt bekämpften, die früher dafür gesprochen hätten.

Hierauf wird zur Verlosung der Abtheilungen geschritten, woraus sich folgendes Resultat ergibt:

1te Abtheilung: Lang, Leiblein, Welcker, Waag, Jörger, Seltzam, Herrmann, Braun, Biffing, Gottschalk, Dör, Martin, Vogelmann.

2te Abtheilung: v. Neubronn, Sander, Plag, Reichenbach, Grether, Welte, Kenz, Weibel, Knittel, Gelbing, Kuenzer, Wegger, Kothermel.

3te Abtheilung: Schwaab, Kettig, Fauth, Züllig, Knapp, Bader, Bassermann, Tresut, Kindschwendler, Metz, Meyer, Nombriede.

4te Abtheilung: Pöfsekt, Junghanns, Regenauer, Köfeler, Böhme, Goll, Ving, Bleiborn, Matthy, Zittel, Müller, v. Zschein, der Abgeordnete von Waldshut.

5te Abtheilung: v. Stockhorn, Hägelin, Richter, Heder, Hundt, Schmidt, Weller, Blankenhorn, Beck, Gerbel, Lichtenauer, Litschi.

Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Konstanz, 28. Nov. Aus dem benachbarten Allgäu bringt man gegenwärtig die schönsten Kälber hierher zu Markt und verkauft das Pfund todtes Gewicht mit Fell zu 7 1/2 kr.; auch anderwärtige Einkäufe entsprechen diesem Preise. Wir wollen nun sehen, ob die Taxe für den Monat Dezember auf 9 oder höchstens 10 (Rath 12) Kreuzer gestellt wird, worauf das Publikum gerechte Ansprüche hat. Eben so stellt sich das Einkaufsverhältniß des Ochsen- und Schweinefleisches gegenwärtig, so daß eine Taxerminderung von einem Kreuzer auf 8 Pfund eintreten kann. Wir sind hierüber aus guter Quelle unterrichtet. (Sechl.)

Kastatt, 7. Nov. Zur Unterstützung der dürftigen Gemeinde Kubbach,

Oberamts Lehr, in Aufbringung der zur Erbauung eines neuen Schulhauses...

Freiburg, 10. Nov. Großh. Ministerium des Innern hat unter'm 27. Okt., Nr. 11,415, verfügt, daß beim Neubau, so wie bei solchen Erweiterungen...

Rastatt, 15. Nov. Durch neuerliche Vorfälle veranlaßt, wird in Gemäßheit hohen Erlasses des Großh. Ministeriums des Innern vom 10. d. M., Nr. 11,904, verfügt...

Rastatt, 20. Nov. Das Großh. höchstpreis. Staatsministerium hat auf erhobene Beschwerde mehrerer Grundherren durch höchsten Erlass vom 3. d. M., Nr. 781, in Bezug auf den im §. 20a der landesherrl. Deklaration vom 22. April 1824 gebrauchten Ausdruck „Kirchenbauulichkeit“ zum Bemessen...

eigentlichen Sinne des Wortes, nicht aber zu den — dem Kirchspiel überhaupt obliegenden Baulichkeiten. Dieses wird zur Nachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

* Wunsch.

Unsere Zeit, welche es an keiner Art von nutzbringenden Anstalten fehlen läßt, hat auch in allen namhaften Orten des badischen Landes Gewerbschulen errichtet...

Es ist bei uns schon mehrfach der Wunsch geäußert, auch Gesellen möchten an dem Unterrichte Theil nehmen, was durch Verlegung der Lehrstunden auch unbezweifelbar geschehen würde...

Endlich hätte sogar das häusliche Leben und die Sittlichkeit einen mittelbaren Nutzen zu erwarten, wenn man den jungen Leuten in den Feiertagen eine nützliche Unterhaltung eröffnen, wodurch mancher Wirthshausbesuch und wohl Schlimmeres zu verhüten wäre...

Diese 3 Gründe legen wir dem geehrten Stadtrathe zur gefälligen Begutachtung vor, mit dem Wunsche, sie möchten demselben wichtig genug erscheinen, hier in Karlsruhe dieselbe Einrichtung zu treffen, wie sie seit Jahren in Mannheim besteht...

Bei dieser Gelegenheit möge es erlaubt seyn, auch auf das Nützliche von 3 Jahre Erfahrung, wie sie an anderen Orten regelmäßig folgen, aufmerksam zu machen. Es sind diese Berichte nicht nur erklärend und kreditgebend für Lernende, da sich nach den Lehrern, auch die Schüler genannt finden, und an welchen Unterrichtsgegenständen sie Theil genommen haben.

Einige Karlsruher Bürger. (E.121)

Table with 4 columns: Dez. 1., 2., Abends 9 Uhr., Morgens 7 Uhr., Mittags 2 Uhr. Rows include temperature, humidity, wind, population, and weather.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 3. Dezbr.: Neu einstudirt: Faust, romantische Oper in drei Aufzügen von J. C. Bernard, Musik von Louis Spohr.

Dienstag, den 5. Dez. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Mad. Heringer, zum ersten Male: Nacht und Morgen, Drama in 4 Abtheilungen und in 5 Aufzügen, mit freier Benutzung des Bulwer'schen Romans, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Todesanzeigen.

[E.100.1] Bühl. Dem Allmächtigen hat es gefallen, uns unsern Bruder und Vetter, den Herrn Doktor Ignaz Joergert von hier, nach mehrwöchentlichem Krankenlager, gestern Abend um 1/2 7 Uhr, an einer Lungenlähmung zu sich zu rufen...

Die Hinterbliebenen.

[E.106.1] Karlsruhe und Dresden. Von dem am 23. November in Dresden erfolgten Hinscheiden unserer geliebten Gattin, Tochter und Schwester, Wilhelmine Herion, geborenen Machleit, geben wir allen unsern Freunden und Bekannten Nachricht, und bitten um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

[E.113.1] Karlsruhe.

Konzertanzeige.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des hiesigen Publikums, daß Herr Dr. Franz Liszt in Fortsetzung seiner stets bewährten wohlthätigen Handlungen sich großmüthig entschlossen hat, künftigen Montag, den 4. dinst, zum Vortheil der Musikbildungsanstalt des Jäziliensvereins im Lokale der Eintracht ein weiteres Konzert zu geben...

Der Eintritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1843.

Der Direktor der Anstalt.

Saizinger.

[E.109.2] Karlsruhe. (Museum.) Montag, den 4. d. M., zweite Vorlesung des Herrn Ministerialraths Dr. Zell. Anfang 6 Uhr.

Die Kommission.

[E.48.3] Karlsruhe. (Maschinen-

Presse feil.) Eine Maschinenpresse 2r Größe ist wegen Anschaffung einer dergleichen 1r Größe feil, und wird dem Käufer jede wünschenswerthe Sicherheit für deren Güte u. Brauchbarkeit geleistet.

Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[E.105.1] Karlsruhe. (Küchlingesuch.)

In einen hiesigen Gasthof wird auf Weihnachten eine perfekte Köchin gesucht, welche in allen Theilen der Küche wohl erfahren seyn muß.

Sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[E.115.6] Karlsruhe. Die

Verhandlungen der badischen Stände 1843 — 1844

werden wie voriges Jahr mit der Karlsruher Zeitung in einem besonderen Beiblatt ausgegeben, wovon heute das erste Blatt versendet wird. Die bisherigen Sitzungen werden nachgeliefert.

Zugleich wird eine besondere Subskription auf diese Verhandlungen bei der Kammer eröffnet und zwar zu 1 fl. für 100 Nummern. Bestellungen sind bei dem nächstgelegenen Postamt zu machen.

Literarische Anzeigen.

[E.67.1] Stuttgart.

Für Forstmänner

erschien so eben bei Meßler in Stuttgart:

Gedenkbuch an die sechste Versammlung der Land- und Forstwitthe in Stuttgart im Herbst 1842, für die Mitglieder der Forstsektion.

Eine Sammlung forstlicher Originalabhandlungen. Unter Mitwirkung mehrerer praktischer Forstwitthe herausgegeben v. Fr. Febr. v. Eschholz, Colberg. gr. 8. geh. 1 fl. 20 kr.

Diese, des Königs v. Württemberg Maj. gewidmete, Schrift enthält Aufsätze von Dr. G. König, Pagenstecher, v. Pannewitz, v. Greizer, G. Böhl, v. Kettner, Mayer, dem Herausgeber und einem Ungenannten. — Vorräthig in allen Buchhandlungen Badens, in Karlsruhe in der Hofbuchhandlung von G. Braun, in Rastatt bei A. Kuttel.

[D.347.8] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Instruktion für Verwaltungs-, Kassen- und Rechnungsbeamte. Entworfen von J. F. Wehrer, großh. bad. Kameralrevisor. 38 1/2 Bogen in groß Quart. Ladenpreis 3 fl. 30 kr.

Vorliegendes, für alle auf dem Titel bezeichneten Beamten unentbehrliche Werk ist gegen das in einer früheren Anzeige Zugedachte durch angehängte Formulare und Tabellen noch beträchtlich vermehrt worden. Obgleich indeß diese Formulare, die dem Werke einen ungemein hohen praktischen Werth verleihen, die Herstellungskosten bedeutend steigerten und die ursprünglich auf 28 bis 30 bestimmte Bogenzahl auf 38 1/2 brachten, so ist doch der früher schon sehr billig gestellte Ladenpreis von 3 fl. 30 kr. nicht erhöht worden. Hinsichtlich des Weitern verweisen wir auf das Werk selbst, das insbesondere geeignet ist, den auf das Examen zum Staats- und Gemeinde-Verwaltungs- und Rechnungsdienst sich Vorbereitenden als Leitfaden zu dienen.

Karlsruhe. C. Macklot.

[E.110.2] Karlsruhe.

Georama oder Welttheater

optisches Magikon aus Wien.

Im Saale des großherzoglichen Lyzeums werden Sonntag, den 3., und Montag, den 4. Dezember, die aller Orten mit vielem Beifall aufgenommenen interessanten Vorstellungen stattfinden. Anfang des Welttheaters um halb 7 Uhr. Eröffnung des Magikons um 5 Uhr.

Mechanikus Wrayhofer aus Wien.

[E.112.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Frischgeschossenes Schwarzwildpret ist zu haben bei Hofwildpretächter Kauffmann.

[E.96.2] Stuttgart.

(Stellegesuch.) Ein gebil-

deter, 27 Jahre alter, unverheiratheter Mann von empfehlendem Aeußeren, der Sohn einer höchst achtbaren Familie, im Besitze von — in jeder Beziehung vorzüglichen Zeugnissen, und auch in der französischen Sprache bewandert, sucht eine Stelle als Buchhalter oder als Kassier, Korre-

spondent, Geschäftsführer, Reisender, Verwalter, Privatsekretär oder sonst ein passendes Unterkommen. Seine Ansprüche sind bescheiden; auch vermag er erforderlichenfalls eine Kaution zu leisten. — Näheres auf frankirte Anträge in dem

Allgemeinen Geschäftsbureau

von Rudolph Glocker.



[D.960.2] Thengen. (Erledigte Verwaltersstelle.) Die Verwaltersstelle der Filialapothek in Thengen, Bezirksamtes Blumenfeld, wird bis 1. Februar 1844 erledigt; die lizenzirten Pharmazenten, die diese Stelle anzunehmen wünschen, erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen bei Apotheker Lueger zu Thengen.



[E.104.1] Griesheim. (Ver-

kauf von Wald- und Wiesensamen.) Den Freunden von Wald- und Wiesensamen mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß die Ernte von Waldsamen reichlich ausgefällt und ich im Stande bin, denselben in vorzüglicher Güte und zu billigen Preisen zu liefern; auch kann ich die Versicherung beifügen, daß, wer von meinem Samen bezieht, sich einer schönen Kultur zu erfreuen haben wird.

Adam Feldmann in Griesheim, bei Darmstadt.

[E.103.2] Karlsruhe. (Zimmer zu vermieten.) In der neuen Waldstraße Nr. 46, nächst dem Ludwigshofe, ist ein möblirtes Zimmer sogleich oder auf den 1. Januar an ledige Herren zu vermieten.

[D.945.12] Karlsruhe.

Empfehlung.

Von der schon seit längerer Zeit rühmlichst bekannten Pasta, Pâte Pectorale de reglisse à la Gomme de George à Epinal, ist wiederum eine Sendung eingetroffen, und in großen Schachteln zu 42 fr. und in kleinern zu 21 fr. zu haben in der Niederlage von

Karl Hauffer, Materialist.

Neue Herrenstraße Nr. 20. A.

Staatspapiere.

Wien, 27. November. 5proz. Met. 110 1/2; 4proz. 100; 3proz. 75 1/2; 1834er Loose 148 1/2; 1839er 116 1/2; Österreich 55; Bankaktien 1674; Nordb. 119 1/2; Mail. Eisenb. 100; Raaber Eisenb. 106 1/2.

Paris, 30. Novbr. 3proz. fonsol. 82. 50. 3proz. (1840), 4proz. —, 5proz. fonsol. 122. —. Bankaktien 3327. 50. Kanalaktien 1275. —. St. Germaineisenbahnaktien —. Verfaller Eisenbahnaktien, reiches Ufer 310. —. limes Ufer 115. —. Orleans Eisenbahnaktien 757. 50. Eisenb. burg. Eisenbahnakt. 206. 25. Bg. 5proz. Anleihe 105 1/2. (1840) 106 1/2. (1842) 107 1/2. römische do. 104 1/2. Span. Mt. 30 1/2. Pass. —. Reav. 109. —.

London 28. Nov. 4l. Nachm. Konsols 96 1/2. Span. Fonds, aktiv 22 1/2. passiv 5 1/2. aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5proz. 43 1/2. 3proz. —. Bg. —. Holl. 5proz. Anl. 99 1/2. 2 1/2proz. 54 1/2. Neue holl. Anl. 98 1/2. Dan. 86. Russ. 115 1/2.

Mit einer Beilage.